

Protokoll Runder Tisch gegen Gentrifizierung (RTgG) am 11. November 2014

Anwesend: 10 Personen

Protokoll: Ewald Z. / Moderation: Susanne T.

TOP 1 - Berichte aus den Häusern

Hansa-Ufer 5

Christa K. berichtet, aufgrund der Standfestigkeit und des guten Zusammenhalts der Mieterinnen und Mieter in dem Haus sei es gelungen, den überbordenden Plänen des Eigentümers und Investors Akelius Einhalt zu gebieten, diese auf das Notwendigste zu reduzieren bzw. eine Verschiebung zu erreichen. Ein Wermutstropfen sei, dass der Investor an seinen Plänen festhalte, die Baulücke in der Tile-Wardenberg-Straße Ecke Hansa-Ufer mit einem Neubau zu schließen und die Laubengänge zuzubauen.

Die laufende Petition, der Bezirk möge das Gebäude zurückkaufen, so Akelius sich von ihm zu trennen gedenke, finde regen Zuspruch. Leider, so Christa K., gebe es kein Anzeichen für eine Verkaufsbereitschaft Akelius und auch das Land Berlin sei zurückhaltend. Anerkennende und unterstützende Worte gebe es immer wieder von lokalpolitischer Seite. Zuletzt von der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Beusselstr. 52

Mieter der Beusselstr. 52 berichten, der Bezirk habe die dubiose Umbaumaßnahme endlich bauaufsichtsrechtlich gestoppt und das Haus sei unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Der russische Eigentümer und Investor Tolmachev sei nunmehr allerdings mit Teilen seines Gewerbes auf dem Anwesen gemeldet, wodurch sich die Grundsituation geändert habe. Für die wenigen verbliebenen Mieterinnen und Mieter gelte es mehr denn je, sich Recht zu verschaffen. Auch von anderen im Eigentum T's befindlichen Gebäuden (z.B. in der Rostocker Straße) werde ähnliches berichtet.

Bremer Str. 51

Mieter der Bremer Str. 51 berichten, es liefen intensive Aktivitäten von Seiten des Investors, das Haus zu verkaufen, was für viele die Situation mit sich bringe, auf Besichtigungsbegehren des Maklers reagieren zu müssen, ähnlich wie es seinerzeit von Katrin Rothe in ihrem preisgekrönten Film „Betongold“ anschaulich beschrieben worden sei.

Oldenburgerstr. 42/43

Der vormals berichtete unhaltbare Zustand, dass es keine funktionierende Heizung gebe, besteht dem Vernehmen nach so nicht mehr. Ansonsten sei die Situation aber nach wie vor angespannt, da die Kommunikation der Hausverwaltung äußerst dürftig und ein Hauswart eher selten anzutreffen sei. Der bislang im EG befindliche Kinderladen sei kürzlich ausgezogen und habe demzufolge die Verdrängung nicht aufhalten können.

TOP 2 – Postkarte, Crowdmap, weitere Aktivitäten

Da es dem Vernehmen nach keine neue Entwicklung in Bezug auf die geplante Postkartenaktion zur Bekanntmachung der Moabit Crowd Map (<https://moabit.crowdmap.com/>) gibt, außer dass sie zwischenzeitlich auf www.openberlin.org beworben werde, soll darüber noch einmal beim nächsten RTgG gesprochen werden.

Die Anwesenden nehmen zur Kenntnis, dass der Film „Verdrängung hat viele Gesichter“ am Donnerstag, den 13.11.2014 um 17:00 Uhr im Filmrauschpalast in der KuFa, Lehrter Straße, gezeigt wird und verabreden sich – wer kann – für einen gemeinsamen Kinobesuch und die Teilnahme an der anschließenden Diskussion.

Es wird ferner auf die Demonstration der Mauerpark-Allianz und der Gartenfreunde Berlins hingewiesen, die am Freitag, den 14.11.2014, um 15:00 Uhr, am Fehrbelliner Platz beginnend als Ziel die Repräsentanz der Groth-Gruppe am Kurfürstendamm hat, um sich für den Erhalt von Grünflächen in der Stadt auszusprechen. Einige Anwesende sagen ihre Teilnahme zu.

Die Anregung, mit dem Jugendtheaterbüro in Kontakt zu bleiben, um die beim Kiezfest angekündigte Vorbereitung eines (eigenen) Theaterstücks zum Thema Gentrifizierung und eine mögliche Aufführung in Moabit im Blick zu behalten, wird bekräftigt.

TOP 3 – Berichte von Veranstaltungen und anderen Initiativen zum „Mietenthema“

Mehrere Anwesende berichten von der Veranstaltung der Akademie der Künste im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Schwindel der Wirklichkeit“ am Donnerstag und Freitag, den 23./24.10.2014, zum Thema „Metabolische Therapien zur Reparatur von Stadt-Wirklichkeit. Am ersten Abend sei es darum gegangen, die „globale Immobilienblase“ vorzustellen sowie Auswirkungen und Perspektiven zu benennen. Am zweiten Tag sei es um die Vorstellung regionaler Diagnosen mit Gästen aus London, Istanbul, Sao Paulo und Berlin gegangen sowie das Aufzeigen von „Therapiemöglichkeiten“, wozu u.a. neben einem beeindruckenden Vortrag von Andrej H. („Wie wohnen?“) auch ein ausführliches Statement von Staatssekretär Lütke Daldrup gehört habe. Viele Teilnehmer an der Veranstaltung hätten allerdings nicht diese beiden Vorträge überrascht, sondern die Ausführungen des Vorsitzenden des Vorstands der Sächsischen Aufbaubank, Stefan Weber, der die aktuellen Probleme treffend analysiert und dargestellt habe, welche schwierige, ambivalente Rolle die Städte und Kommunen aufgrund ihrer dürftigen, strukturell unterfinanzierten Finanzausstattung einnehmen würden. Erwähnenswert sei seine Forderung, diese prekäre Finanzausstattung unter Einbeziehung aller staatlichen Ebenen zu reformieren, so dass die Städte und Kommunen wieder in die Lage versetzt werden, selbstbewusste Akteure in dem Geschehen zu sein. Sein Vortrag habe insofern an die Argumente des INKW, wie mehrfach im RTgG diskutiert, angeknüpft.

Ewald Z. berichtet, der am Donnerstag und Freitag, den 6./7.11.2014, im Kino International abgehaltene Kongress der Zeitschrift „Bauwelt“ mit dem Titel „Generation Stadt – Urbanität ohne Konzept?“ habe an die vorgenannte Veranstaltung angeknüpft und einen Bogen gespannt von philosophischen und soziologischen Ansätzen (Generation Stadt) über solche der Architekten (Neues Wohnen in der dichten Stadt) bis hin zu stadtplanerischen (Perspektive der Stadtplanung). Dabei sei deutlich geworden, dass maßgebliche Akteure in Berlin, wie Regula Lüscher (Senatsbaudirektorin), Prof. Regine Leibinger (Büro Barkow-Leibinger Architekten) und André Poitiers (Architekt und als solcher Planer des nationalen Quartierbeispiels Heidestraße Süd), sich dafür aussprechen, Berlin solle im wahrsten Sinne des Wortes wieder *an Höhe* gewinnen. Beispiele aus Zürich, wo Frau Lüscher vor ihrer Station in Berlin wirkte, aus Köln und Wien hätten die stadtplanerische Seite anschaulich werden lassen. Das überwiegend junge Publikum sei mit großem Interesse Vorträgen gefolgt, die sich des informellen Wohnens in städtischen Agglomerationen gewidmet hätten. Alfredo Brillembourg, der über den Umgang mit Favelas in Caracas/Venezuela berichtet habe und Douglas Saunders, der von der Reaktion der Städte auf die aktuellen Migrationsbewegungen mit dem Konzept einer „Arrival City“ gesprochen habe, hätten große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Demnach erlebe die Menschheit aktuell die größte Völkerwanderung ihrer Geschichte. Ein Drittel der Weltbevölkerung ziehe – über Provinzen, Länder, Kontinente hinweg – vom Land in die Städte. In unserer Zeit lebten zum ersten Mal mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. Insbesondere Saunders These, dass diese radikale, unumkehrbare Entwicklung eine positive sei – sowohl für die Migranten als auch für die Städte, in denen sie ankommen – und Brillembourgs stadtplanerische und architektonische Auseinandersetzung damit, hätten das Publikum geradezu aufgeschreckt.

Ewald Z. erläutert, die Initiative zum Mieten-Volksbegehren treffe sich derzeit fast wöchentlich, um die in zwei AGs und zahlreiche Unter-AGs aufgeteilte Arbeit zu bündeln und beratungsreife Papiere auszuarbeiten, die die Grundlage für das weitere (formalisierte) Vorgehen bilden sollen. Die zuletzt geäußerte Anregung Rainer B.s, der RTgG möge sich bei einem seiner nächsten Treffen von einem Akteur der INKW, den er gut kenne, über den aktuellen Stand der Mieten-Volksbegehrens-Initiative unterrichten lassen, wird bekräftigt. Der Referent hat für den nächsten RTgG am 9. 12.2014 fest zugesagt. Ewald Z. sagt zu, sofern vorab Papiere über den Verteiler der Mieten-VE-Initiative kursieren, diese der Studiengruppe zur Verfügung zu stellen, damit diese sich ggf. vorab damit befassen und Stellung beziehen kann.

Rudolf B. und Ewald Z. berichten vom Auswertungstreffen der Aktionstage des Berliner Ratschlags „Wem-gehört-die-Stadt“ zwischen dem 9. und 29. Oktober, in deren Rahmen u. a. ein Kiezrundgang (Stationen: Kleiner Tiergarten Ottopark, ehem. Schultheiss-Brauerei, Jugendverkehrsschule) in Moabit stattfand. Die Teilnehmer an der Besprechung seien sich einig gewesen, dass in dem Bemühen nicht nachgelassen werden sollte, Initiativen, Betroffene und Zusammenschlüsse von Betroffenen (Häuser) sowie Interessierte zu den verschiedenen Facetten des „Mietenthemas“ zusammenzubringen, über Aktivitäten zu informieren und ggf. solche zu koordinieren. Die am Ratschlag Beteiligten wollten sich zu dem Zweck weiterhin am letzten Sonntag eines Monats (an wechselnden Orten) treffen. Es habe Einvernehmen geherrscht, andere Zusammenschlüsse als nach wie vor ebenfalls relevant anzusehen.

Rudolf B. erläutert, die aktuelle Situation auf dem Anwesen der ehemaligen Schultheiss-Brauerei. Den gewerblichen Mieterinnen und Mietern sowie Kunsttreibenden seien Kündigungen des Investors mit Ablauf des Monats Januar 2015 zugegangen. Während sich die Kunsttreibenden vernetzt hätten, um sich gemeinsam zu positionieren, habe er den Eindruck, dass dies bei den Gewerbetreibenden eher nicht der Fall sei und diese keine Anzeichen böten, sich zu mobilisieren.

Susanne T. und Mignon G. greifen das im vorangegangenen RTgG angesprochene Vorhaben einiger Berliner Bezirke auf, in Zusammenarbeit mit mehreren Beratungsagenturen eine neue Plattform für Bürgerbeteiligung und Engagement im Ehrensamt aufzusetzen. Eine solche Beratungsagentur lade nun auf Freitag, den 21. November 2014, 15:00 Uhr, ins Stadtschloss Moabit zu einem Workshop ein, um die mögliche Konkretisierung des Projekts zu diskutieren. Ewald Z. und Rudolf B. erklären sich bereit, an der Veranstaltung teilzunehmen und ggf. beim nächsten RTgG darüber zu berichten. Die Anwesenden äußern sich zurückhaltend, einen Bedarf für eine (weitere) solche Plattform zu sehen, da die meisten Initiativen und bürgerschaftlichen Akteure in Moabit bereits eigene unterhielten und das Beliefern einer weiteren Plattform (unnötige) Arbeit mache, deren Ertrag sich nicht ohne weiteres erschließe.